

Apostelgeschichte 12,1-17

Gemeinde: EFG-Oberkrämer

Datum: 17.4.2016

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Mein Name ist Jürgen Fischer und es ist mein Vorrecht alle paar Wochen bei euch zu sein und eine weitere Predigt zur Apostelgeschichte zu halten.

Heute werden wir Apostelgeschichte 12,1-17 miteinander betrachten und ich will den Text am Anfang einmal ganz vorlesen, damit wir alle die Ereignisse um die Gefangennahme und die Befreiung des Apostels Petrus frisch vor Augen haben.

Apostelgeschichte 12,1-17

Beim Bibellesen kann man auf sehr unterschiedliche Weise vorgehen. Die eine Art, die jeder Christ beherrschen sollte, ist das Lesen, das nach einer **Anwendung** Ausschau hält. Damit meine ich Folgendes: Als Christen sollen wir viel in der Bibel lesen. Paulus schreibt den Kolossern: „*Das Wort des Christus wohne reichlich in euch!*“ (Kolosser 3,16) Wenn wir nicht überdurchschnittlich viel Zeit mit der Bibel verbringen, dann wird sie uns nicht prägen. Wir brauchen Gottes Wort in unserem Leben, aber wir brauchen es nicht nur im Kopf, sondern wir müssen es leben. Deshalb sollte man nicht nur planvoll lesen – es lohnt sich irgendeinen Plan zum Bibellesen zu haben... wer da mehr wissen will, spricht mich einfach an – also nicht nur *planvoll*, sondern auch darauf bedacht, dass das, was ich lese mein **Denken** und vielleicht sogar mein **Handeln**, mindestens jedoch meine **Anbetung** verändert. Deshalb lese ich nicht einfach mein tägliches Pensum Bibel, wie ich mir Zeit zum Zähneputzen nehme, sondern ich bitte Gott, dass er mir in dem Text Dinge wichtig macht, mit denen ich mich auseinandersetzen und die ich irgendwie anwenden kann. Bibellesen wird also erst dadurch zum Gewinn, dass ich über das Gelesene unter der Leitung des Heiligen Geistes *nachdenke*. So wie Psalm 1 das gut auf den Punkt bringt: „Glücklich der Mann, ... der seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht.“ (Psalm 1,1a.2).

Wenn man so über den Text nachdenkt, dann fallen einem ganz unterschiedliche Themen auf.

Lasst uns einmal ein paar Anwendungen zu diesem Text finden. Wir tun also kurz so als ob wir den Text heute früh in unserer Stillen Zeit gelesen hätten.

Ein Thema, das einem sofort ins Auge fällt, ist **Verfolgung**. Herodes lässt erst Jakobus umbringen und dann Petrus gefangen nehmen. Was tut die Gemeinde?

Apostelgeschichte 12,5

Auch in Vers 12 steht, dass „viele versammelt waren und beteten“. Wir denken dabei daran, dass es mitten in der Nacht ist! Der Engel musste Petrus wecken!

Ich lese diesen Text und ich kann ganz einfach eine Anwendung formulieren. Eine **Anwendung** ist etwas, das ich **heute tun möchte**, weil ich in der Bibel gelesen habe. Also hätte ich nicht in der Bibel gelesen, hätte ich das heute nicht gemacht. Aber ich habe in der Bibel gelesen und mir ist eine Sache wichtig geworden, z.B. das Gebet für verfolgte Christen, also überlege ich mir, was kann ich *heute* tun? Eine Anwendung fängt mit den Worten an: „*Ich will heute...*“. Eine naheliegende Anwendung wäre, dass ich mir heute – angestachelt durch das Vorbild der Christen, die für Petrus beten – eine Extrazeit nehme, um für verfolgte Christen zu beten. Andere Anwendungen wären: Ich will die monatliche Gebetsbroschüre von Open Doors abonnieren und aus der innenliegenden Gebetsliste für das eine, täglich neue Gebetsanliegen beten. Vielleicht willst du dir einfach Zeit nehmen, um dich heute über Verfolgung zu informieren. Vielleicht willst du auch mit einem reiferen Christen darüber reden, warum Gott Verfolgung zulässt... vielleicht ist das eine Frage, die dich schon lange quält und heute wäre die Gelegenheit, sie loszuwerden.

Es spielt keine Rolle, was deine Anwendung ist. Gott wird dich dabei führen. Wichtig ist nur, dass du beim Lesen etwas von Jesus lernen und das Gelernte praktizieren willst. Wichtig ist, dass du nicht nur genug liest, sondern auf Veränderung hin liest.

Ein anderes Thema, was mir sofort ins Auge fällt, ist das Thema der **Unvorhersehbarkeit des Lebens**. Der Apostel Jakobus kommt ins Gefängnis. Und ich glaube wir dürfen davon ausgehen, die Gemeinde hat für ihn gebetet. Wir dürfen das glauben, weil gemeinsames Gebet ein Kennzeichen der ersten Gemeinde war. Im Gegensatz zu vielen Christen heute glaubten sie an Gebet. Aber trotzdem wird Jakobus hingerichtet. Petrus kommt ins Gefängnis und Gott schickt einen Engel, um ihn zu befreien. Wo ist denn da die Logik? Wie soll man das bitteschön verstehen? Und die Antwort ist: Versuch es bitteschön erst gar nicht!

Die Idee, wir könnten Gottes Geschichte verstehen, ist einfach nur absurd! Natürlich passt uns das nicht und wie kleine Kinder bestehen wir darauf, dass wir mehr wissen wollen, wo es für uns nicht mehr zu wissen gibt.

Prediger 8,17

Prediger 3,14

Ahnt ihr die Anwendung? Ich kann diesen Text nehmen und **Gottes Weisheit anbeten**. Ich kann mich ganz neu darauf einlassen und das im Gebet Gott auch sagen, dass ich fest daran glaube, dass er weiß, was er tut, und dass er es gut mit mir meint, egal, ob ich geköpft werde wie Jakobus oder so einem coolen Engel begegne wie Petrus.

Ich will heute Gott dafür anbeten, dass er souverän ist, meine Zukunft kennt und ihm neu mein Herz weihen, egal was kommt.

Intelligentes Gebet braucht gute Bibelkenntnis. Und meine Bibellese ist fast immer ein guter Startpunkt für frisches, schlaues Gebet.

Lasst mich euch noch ein Thema zeigen, das sich in Apostelgeschichte 12,7 versteckt: **Gelassenheit**.

Apostelgeschichte 12,7. Petrus schläft! Hallo! Der Engel kommt, es wird hell, aber Petrus schläft so tief, dass er nichts davon mitbekommt. Vielleicht interpretiere ich zu viel in seinen Schlaf hinein, aber beim Lesen muss ich schon ein bisschen schmunzeln, wenn ich mir vorstelle, wie der Engel da steht, vor sich hin leuchtet und darauf wartet, dass Petrus aufwacht, aber der schläft einfach weiter.

Wann immer man Christen ins Gefängnis steckt, ob hier (Petrus) oder in Philippi oder später in Cäsarea (Paulus). Es geht von ihnen eine unglaubliche Gelassenheit fast schon Coolness aus. Mal schläft der Gefangene, mal singt er, mal gibt er so freimütig Zeugnis, dass der jüdische König Agrippa fast erschrocken zu Paulus sagt: „... Es fehlt nicht viel, so wirst du mich noch überreden und einen Christen aus mir machen.“ (Apostelgeschichte 26,28). So schläft, singt und redet nur ein Mensch, der gelassen bleiben kann, weil er sich fest in Gottes Hand weiß.

Wie kann ich dieses Vorbild in punkto Gelassenheit in eine Anwendung für mein Leben ummünzen? Ich könnte mir z.B. überlegen, in welchen Situationen es mir an Gelassenheit fehlt und mir dann folgendes vornehmen: Ich will heute in der und der Situation ruhig bleiben.

Merkt ihr, was ich getan habe. Ich habe die Bibel gelesen. Ein **vorbildliches Verhalten** gefunden. Und dann habe ich mir überlegt, wie ich dafür sorgen kann, dass dieses Verhalten heute mein Leben prägt. Eine Gefahr bei Veränderung ist die, dass man zu viel will. „Herr schenk mir, dass ich so gelassen werde wie Petrus, mich nie mehr fürchte und nie mehr schlecht schlafe!“ Das kannst du beten, aber vielleicht fängst du damit an, heute einen kleinen Schritt zu gehen. Und morgen wieder einen kleinen Schritt. Und plötzlich fängt Gott durch die Bibel an, zu dir zu sprechen.

Schritte und Hüpfen.

Eine letzte lustige Anwendung. Apostelgeschichte 12 ist eine der wenige Belegstellen dafür, dass wir einen Schutzengel haben. Jedenfalls kann man Apostelgeschichte 12,15 so verstehen.

Apostelgeschichte 12,13-15

Wozu sind **Engel** da? Wenn ihr dazu mehr wissen wollt, wir hatten 2014 dazu eine Predigt! Hört sie euch einfach noch einmal an → Technikteam oder Frogwords.de Stichwort „Engel¹“.

Der vielleicht wichtigste Vers über Engel findet sich im Hebräerbrief.

Hebräer 1,14

So wir hatten schon drei sehr unterschiedliche Formen von Anwendung aus diesem Text: (1) Fürbitte für verfolgte Christen, (2) Anbetung der Souveränität Gottes, (3) Bitte um Gelassenheit und nun ist es (4) Dank.

Vielleicht danken wir nicht oft dafür, dass Gott seine Engel aussendet, um uns zu dienen. Und da es hier heißt „seinen“ Engel, gehen die Christen im Haus Marias wohl davon aus, dass jeder Christ seinen Engel hat. Es wäre als eine tolle

¹ http://www.frogwords.de/_media/predigten/engel_ein_ueberblick.pdf

Anwendung zu diesem Text, wenn man sagen würde: „Ich will heute meinem Herrn dafür danken, dass er mir meinen Engel zur Seite stellt.“

Anwendungen. Damit solltet ihr euch vertraut machen. Übung macht den Meister. Betet und lest, um den Text als Sprungbrett für Veränderung und Gebet zu gebrauchen. Nur zu wissen, was in der Bibel steht, es aber nicht zu leben, das ist nicht genug!

Jeder Christ sollt so, wie ich das eben gemacht habe, Bibel lesen können. Die Bibel wird auf diese Weise lebendig und wir werden unser Leben immer mehr nach dem Vorbild Jesu und dem Vorbild der Gläubigen der Bibel leben.

Es ist schön, dass man eine ganze Menge Anwendungen findet, aber lasst uns zum Schluss eine andere Frage stellen: Was wollte Lukas? Warum hat er den Text über die Befreiung des Petrus an dieser Stelle in der Apostelgeschichte aufgeschrieben? Die Antwort findet sich in Vers 11.

Apostelgeschichte 12,11 Ἐπ' ἀληθείας καταλαμβάνομαι ὅτι

Und nun lesen wir Apostelgeschichte 10,34. Νῦν οἶδα ἀληθῶς ὅτι

In beiden Berichten steht Petrus im Zentrum. Im Haus des Cornelius versteht Petrus, dass das Evangelium eine gute Nachricht nicht nur für Juden, sondern auch für Heiden ist.

Nachts allein in der Straße in Jerusalem versteht Petrus etwas ganz anderes: Um zu verstehen, was, müssen wir uns etwas vor Augen halten. Im Judentum hatte der jüdische König die Pflicht, die Religion zu beschützen und für die rechte Lehre zu kämpfen. Er war der Hüter des rechten Glaubens. Judentum war in Israel Staatsreligion. Es bestand eine ganz enge Bindung zwischen dem Staat und der Religion. Frage: Wie steht das Christentum zum Staat Israel? Die Botschaft des Christentums, das Evangelium ist für alle Menschen, auch für Heiden, aber wie sehr hängt das Christentum am jüdischen Staat?

In Vers 11 macht es bei Petrus „klick“ und er versteht, dass die im Alten Bund bestehende Bindung Staat – Religion im Neuen Bund aufgehoben ist.

Das Christentum ist nicht die neue Religion des Staates Israel. Das Christentum ist eine Religion, die keine staatliche Anbindung hat, will und braucht. Gott richtet durch Jesus SEIN Königreich auf, nicht im geografischen Sinn, sondern in den Herzen von Menschen.

Für Lukas war es ganz wichtig, dass wir diese Lektion verstehen. Das Christentum ist politisch nicht gebunden. Es ist frei, dorthin zu gehen, wohin immer Gottes Geist es führt. Wie frei sehen wir in der übernächsten Predigt, wenn in Kapitel 13 die erste Missionsreise beginnt.

Was möchte ich, dass ihr mitnehmt? Ich möchte, dass ihr heute das Thema *Anwendungen* verstanden habt. Lest viel in der Bibel. Lest, nachdem ihr Gott gebeten habt, euch gute Anwendungen zu zeigen, bis eure Seele satt ist. Anwendungen fangen mit den Worten an: „Ich will heute...“. Sorgt dafür, dass das Wort Gottes euer Leben prägt, ganz praktisch. Jeder Tag ein kleiner Schritt Richtung So-Sein-Wie-Jesus. AMEN